

SONDERAUSGABE ZUM WTT YOUNG LEADER AWARD 2015

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Mit Komplett-Service vom führenden Dienstleister:
Seit 20 Jahren auf der Erfolgsstrasse.



thomannag.com

**Award-Show**

Junge Wirtschaftskapitäne auf Erfolgskurs: Die Ostschweizer Wirtschaft im Sturm erobert. 4

Marktforschung

Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Koller-Bohl: «Schnell und authentisch sein.» 6

Managementkonzeption

Volkswirtschaftsdirektor Benedikt Würth: «Gute Lösungen entstehen im Team.» 12



LEBENSRAUM GESTALTEN

Bewusst leben heisst, sich intensiv mit seinem Umfeld auseinanderzusetzen. Neuem offen begegnen, etwas bewegen, das Richtige tun. Man verändert sich, sein Leben – mit Leichtigkeit und Freude am Detail. Ankommen, zuhause sein, sich wohlfühlen, umgeben von Objekten, die zu guten Freunden werden und Geschichten erzählen. Bauwerk ist ein Ausdruck dieser Lebensart und gleichzeitig nachhaltige Basis.
www.bauwerk-parkett.com

BAUWERK®
Parkett



SPECIAL zum WTT YOUNG LEADER AWARD 2015

Magazin LEADER
MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
Postfach 1235
9001 St. Gallen
Telefon 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
leader@metrocomm.ch
www.leaderonline.ch

Verleger: Natal Schnetzer

Redaktion: Pascal Tschamper
pascal@tschamper.com

**Autoren in
dieser Ausgabe:** Pascal Tschamper
Nathalie Schoch

Fotografie: Daniel M. Frei
Andreas Widmer
Stéphanie Engeler
Bodo Rüedi

**Herausgeberin,
Redaktion
und Verlag:** MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
www.leaderonline.ch
www.metrocomm.ch
leader@metrocomm.ch

Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
nschnetzer@metrocomm.ch

**Verlags- und
Anzeigenleitung:** Verena Mächler
vmaechler@metrocomm.ch

**Marketingservice/
Aboverwaltung:** Verena Zäch
info@metrocomm.ch

Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben

Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x
jährlich mit Ausgaben
Januar/Februar, März, April,
Mai, Juni, August, September,
Oktober, November/Dezember,
zusätzlich 20 Special-Ausgaben

Gestaltung/Satz: Tammy Rühli
truehli@metrocomm.ch

Produktion: Schmid-Fehr AG, Goldach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum
eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

metro
comm

Liebe Leserin, lieber Leser

Der WTT YOUNG LEADER AWARD 2015 ist Geschichte. Lassen Sie mit dem vorliegen-
den «LEADER Special» die effektvolle Award-Verleihung in der Tonhalle St.Gallen
nochmals Revue passieren! Grossartige Leistungen trafen ein begeistertes Publikum.
Ich gratuliere den Siegerteams herzlichst:

- Fabian Ritter, Roman Büchler, Nicolas Gorlero, Timo Koller und Luca Pieli gewinnen den WTT YOUNG LEADER AWARD in Marktforschung mit einer Marktanalyse für die Avadis Anlagestiftung
- Shahire Rexhepi, Daniel Caluori, Corinne Frischknecht, Céline Grütter und Ana Surac siegen in der Kategorie Managementkonzeption mit einem spezifischen Kosten-Kalkulations-Tool für die Valida

In den Interviews auf den Seiten 8 und 16 erfahren Sie mehr über die beiden Teams und ihre Projekte.

Ein grosser Dank geht an alle Auftraggeber-Unternehmen und Praxisprojekt-Coachs der diesjährigen 60 Praxisprojekte in Marktforschung und Managementkonzeption. Mit ihnen konnten unsere Studierenden parallel zum Theorie-Unterricht ihre Praxiskompetenz nachhaltig schärfen und können sodann «gestärkter» im Arbeitsmarkt agieren. Der WTT YOUNG LEADER AWARD ist Dank, Anerkennung und Ehrung zugleich für die hervorragenden und motivierten Praxisprojektleistungen. Für den WTT YOUNG LEADER AWARD engagieren sich zahlreiche gestandene Ostschweizer Führungskräfte, Unternehmen, Behörden und Verbände als Sponsoren und Partner – auch ihnen sage ich und das ganze WTT-Team ein herzliches Danke. Als Kategoriensponsoren sind der Kanton Appenzell Ausserrhoden und das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen seit Jahren mit von der Partie. Auf den Seiten 6 und 12 erklären die beiden Volkswirtschaftsdirektoren Marianne Koller-Bohl und Benedikt Würth, welche Qualitäten in der heutigen Arbeitswelt von jungen Leadern gefragt sind, und weshalb starke Leistungen geehrt werden sollen.

Auch wir wollen das wieder tun. Nächstes Jahr am Montag, 26. September, wenn es heisst: WTT YOUNG LEADER AWARD 2016 – the Winner is... Doch zuerst wünsche ich Ihnen viel Lesevergnügen.

Prof. Peter Müller
Leiter Wissenstransferstelle WTT-FHS

Sponsoren



Im Sturm die Ostschweizer Wirtschaft erobert

Junge Wirtschaftskapitäne auf Erfolgskurs: Gute Zusammenarbeit, clevere Lösungen und Hartnäckigkeit führten sechs Teams auf die grosse Bühne. Von solchen Qualitäten ist auch der St.Galler Regierungspräsident überzeugt.

«Transformation im Sturm» lautete das Thema des WTT YOUNG LEADER AWARDS 2015 der FHS St.Gallen. Rektor Sebastian Wörwag verglich die Studierenden mit dem Titanic-Kapitän Edward John Smith, der meinte: «Mein Kapital ist die Erfahrung.» Drei Monate später sank die Titanic. «Smith machte fatale Fehler, genauso passieren sie in der Wirtschaft. Unsere Studierenden sind davor nicht gefeit, aber der heutige Abend zeigt, dass unsere jungen Kapitäne nicht untergegangen sind.»

800 Stunden für Praxisarbeit

Ganz im Gegenteil: 60 Projektteams waren im Einsatz. Aus diesen nominierte die Jury die besten sechs Praxisprojekte für den WTT YOUNG LEADER AWARD 2015 in Marktforschung und Managementkonzeption. Die Studierenden investierten über 800 Stunden in die Arbeiten. Manchen Sturm mussten sie dabei umschiffen, den Kurs neu setzen und den Horizont im Auge behalten. «Es hat mich einmal mehr fasziniert, welche unwahrscheinliche Arbeit die Studierenden leisten», sagt Christof Oswald, Jurymitglied und Personalchef der Bühler AG.

«Benedikt Würth: Die Ostschweiz braucht Sie!»

Disziplin in der Umsetzung entwickeln

Mit im Boot an diesem Abend sass die Ausserrhodener Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl. Sie kennt stürmische Zeiten und sagte den Studierenden: «Wer auf seinem Gebiet Kompetenz beweist, macht Karriere.» Transformation im Sturm kennt auch Suzanne Thoma, Chefin der BKW Gruppe. Seit drei Jahren steuert sie den Energiekonzern mit über 3600 Mitarbeitenden in ganz Europa. Schlagfertig kontert sie die spitzfindigen Fragen des Moderators Peter Müller. «Der Sturm ist Normalität geworden. Wir müssen uns an ihn gewöhnen und das Beste daraus machen.»

Wertvolle Ergebnisse für Gemeinden

Die Studierenden drohten in der Anspannung zu ertrinken, als endlich die Preis-Verleihung anstand. Bis dahin kannte nur die Jury die Resultate. Peter Mü-

ler öffnete das erste Couvert. Es wurde still im Saal. Dann die erlösende Botschaft für das Gewinnerteam auf Rang 1 der Disziplin Marktforschung: Team Avadis. Sie suchten geeignete Gemeinden, die Immobilienbedarf haben für Wohnen im Alter. «Das Team hat eine fundierte Analyse geliefert», sagt Hendrik David von der Avadis Anlagestiftung in Baden. Platz 2 erreichte das Team ThyssenKrupp mit dem Projekt «Formen- und Werkzeugbau – quo vadis?» für die ThyssenKrupp Materials Schweiz AG in Bronschhofen. «Wir haben vor allem eines gelernt: als Team zu funktionieren und Konflikte zu lösen», sagt Projektleiter Lino Schindler. Den dritten Rang erzielte das Team Jansen, das mit dem Babson College in Boston zusammenarbeitete.

Ein einzigartiges Tool für Valida

Der tosende Applaus ging weiter mit der Prämierung der Gewinnerteams in Managementkonzeption. Den ersten Rang machte das Team Valida mit seinem Projekt «Prozessorientierte Kosten-Kalkulation in Produktion und Dienstleistung» für die Valida in St.Gallen. Es entwickelte ein Kalkulationstool, das dem Auftraggeber mehr Kostentransparenz verschafft. «Wir gaben uns nicht mit dem erstbesten Resultat zufrieden», sagt Projektleiterin Shahire Rexhepi. Laut Coach Lothar Natau ist es perfekt: «Valida hat ein einzigartiges Tool bekommen.» Auf den zweiten Platz schaffte es das Team AFG Arbonia-Forster Holding und Dritter wurde das Team Buck Optik.

Nachwuchs für Ostschweizer Wirtschaft

Der WTT Young Leader Award hat Begeisterung ausgelöst und den über 500 geladenen Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft gezeigt: Der Nachwuchs ist da – und mit ihm eine geballte Kraft an Innovation, Kreativität und Unternehmergeist. Oder um es mit den abschliessenden Worten des Regierungspräsidenten Benedikt Würth zu sagen: «Wir erwarten Sie in verantwortungsvollen Positionen. Die Ostschweiz braucht Sie.»

Text: Nathalie Schoch

Bilder: Daniel M. Frei, Andreas Widmer





«Schnell und authentisch sein»

Junge Fach- und Führungskräfte sind in diesen Zeiten besonders gefordert. Die Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Koller-Bohl erzählt, mit welchen Fähigkeiten sie in der Praxis gute Chancen haben.

Sie kommen aus dem Gesundheitsbereich. Was würden Sie studieren, wenn sie nochmals frei wählen könnten?

Das habe ich mich auch schon gefragt. Vielleicht würde ich ein generalistisches Grundstudium wie Jura wählen und mich dann noch spezifisch vertiefen in der Betriebswirtschaftslehre.

«Transformation im Sturm» lautet das Thema des YOUNG LEADER AWARDS 2015. Wie sind die Unternehmen in Ihrem Kanton diesbezüglich gefordert?

Im internationalen Wettbewerb können sie nur bestehen, wenn sie die Nase vorn haben und einen innovativen Schritt voraus sind in ihren Entwicklungen. Preis- und Zeitdruck nehmen ständig zu – seit Anfang Jahr spüren sie diesen Druck noch stärker. Viele Unternehmen kämpfen verstärkt auch im Heimmarkt, weil ausländische Unternehmen in die Schweiz drängen. Ich höre allerdings auch ermutigende Stimmen wie: Diese Krise haben wir gemeis-

tert, wir sehen Licht am Ende des Tunnels.

Der Kanton Appenzell Ausserrhoden engagiert sich als Kategorien-Sponsor beim WTT YOUNG LEADER AWARD. Weshalb sind Ihnen die Praxisprojekte ein Anliegen?

Dafür gibt es viele gute Gründe. Die FHS St.Gallen ist eine wichtige Ostschweizer Bildungsinstitution. Ihre Wissenstransferstelle finanziert sich teilweise selber. Das unterstützen wir gerne. Damit setzen wir einerseits ein Zeichen für die Studierenden: Appenzell Ausserrhoden ist an ihren Leistungen interessiert. Andererseits ist es auch ein Zeichen an die Wirtschaft. Die Verbindung von Studium mit praktischen Herausforderungen der regionalen Wirtschaft ist eine Chance. Die Unternehmen erhalten profunde Projekte, welche einen grossen Mehrnutzen bringen können. Mit dem Engagement wollen wir zudem dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Auf diesem Weg erhalten die Studierenden vertiefte Einblicke in die Unternehmen unserer Region.

Welchen Eindruck haben Sie vom Anlass? Was macht ihn aus?

Der WTT YOUNG LEADER AWARD ist ein Höhepunkt für die FHS in der Ostschweiz. Es ist wichtig, grosses Engagement zu ehren – das geniessen nebst den Studierenden auch ihre Angehörigen, der Lehrkörper und die Auftraggeber.

Was macht Ausserrhoden attraktiv für junge motivierte Hochschulabsolventen?

Wir haben hochkompetente und kompetitive Unternehmen, von denen sich viele erfolgreich und international in Nischen behaupten.

«Auch Durchhaltewillen gehört dazu.»

Appenzell Ausserrhoden ist Trägerkanton der FHS St.Gallen. Gleichzeitig sind Sie oft in Kontakt mit Arbeitgebern. Welchen Ruf geniessen dort die Absolventen der Fachhochschule?

Der Ruf ist sehr gut, beliebt sind sie besonders in grösseren Firmen. Sie sind praxisorientiert, finden sich deshalb rasch in ihrer Arbeit zurecht und können einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Firmen leisten.

Welche Botschaft haben Sie für die Nominierten?

Sie haben sich eine gute Ausgangslage erschaffen. Ihr Rucksack ist gefüllt und sie können sich nun entfalten und einbringen. Wichtig ist, dass sie sich weiterhin als Lernende betrachten – gerade, in Führungsfunktionen. Da braucht es viele Fähigkeiten, die in der Praxis dazugelernt werden müssen.

Welche Eigenschaften sind gefragt in der Wirtschaft? Mit welchen Qualitäten können Sie sich die Young Leaders als Führungskräfte etablieren?

Sie müssen schnell und kundenaffin sein. Sie müssen sich fragen: Was will der Markt? Welche Möglichkeiten haben wir? Zudem sollen sie authentisch und vertrauenswürdig sein. Auch Durchhaltewillen gehört dazu. In Führungspositionen braucht es den Willen, viel zu leisten. Wichtig ist aber auch eine gute Balance zu finden. Der Mensch braucht auch Ausgleich.

Worauf legen Sie bei Ihren Führungsaufgaben Wert?

Vertrauen bildet die Basis. Als Führungsperson muss man stets gut informiert sein und über die nötigen Kontrollinstrumente verfügen, um die Arbeit zu überprüfen. Die Mitarbeitenden sollen sich umgekehrt auf mich verlassen können. Fehler sind da, um daraus zu lernen. Man sollte sie aber nicht zweimal begehen.

Worauf achten Sie, wenn Sie Führungskräfte einstellen?

Primär müssen die Ausbildung und der Leistungsausweis stimmen. Dann frage ich mich: Ist die Person authentisch? Wie wirkt sie? Ist sie fassbar? Passt sie zu uns? Fachkompetenz vorausgesetzt, stelle ich gerne junge Persönlichkeiten ein, in meinem Team gibt es etliche davon.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Stéphanie Engeler

Anzeige



Leader in metals
Services included

ThyssenKrupp Materials Schweiz AG
Industriestrasse 20 / Bronschhofen • Postfach • CH-9501 Wil
Tel. +41 (0)71 913 64 00 • Fax +41 (0)71 913 65 90
info.tkmch@thyssenkrupp.com • www.thyssenkrupp.ch

ThyssenKrupp Materials Schweiz

 **ThyssenKrupp**

Kein Null-acht-fünfzehn-Projekt

Aus 150 000 erhobenen Datensätzen haben sie ermittelt, welche Gemeinden sich für eine Zusammenarbeit eignen: Das Siegerteam in Marktforschung zeigte der Avadis Anlagestiftung auf, wo sie als Investorin für «Wohnen im Alter» beste Aussichten hat. Die Ergebnisse überzeugten – der Auftrag wird verlängert...



Gratulation! Konnten Sie Ihren Sieg ausgiebig feiern?

Fabian Ritter: Klar! Nach dem Anlass in der Tonhalle gingen wir gemeinsam in eine Bar und stiessen nochmals auf den Erfolg an. Kurz nach Mitternacht war aber Schluss, am Dienstag mussten wir ja wieder an die Fachhochschule.

Was war Ihr Erfolgsrezept?

Luca Pieli: Wir haben als Team funktioniert, ergänzten uns gut und haben das Beste aus unseren unterschiedlichen Fähigkeiten herausgeholt. Ziel war nicht, den Award zu gewinnen, sondern unserem Auftraggeber einen grösstmöglichen Mehrwert zu erbringen.

Für die Avadis haben Sie untersucht, welche Gemeinden sich für einen Immobilieninvestor im Wohnungsbau fürs Alter eignen. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Fabian Ritter: Das Thema «Wohnen im Alter» ist brandaktuell. Das Interesse seitens Gemeinden war unglaublich. Unseren Fragebogen haben über 60 Prozent beantwortet. Auch bei persönlichen Gesprächen nahmen sich Gemeindepräsidenten oder angesehene Immobilienexperten Zeit für uns und gaben gerne Auskunft.

Roman Büchler: Wir haben erkannt, dass wir «da draussen» als Fachhochschulstudenten ernst genommen werden. Und für unseren Coach, Marco Gehrig, zählten nicht Formalitäten, sondern die Zielerreichung – das war eine positive Erfahrung.

vestoren sowie potentielle Bewohnerinnen und Bewohner der Immobilien.

Wie geht es nun weiter?

Nicolas Gorlero: Avadis plant einen Anlass für Gemeindepräsidenten, damit diese an unseren Ergebnissen teilhaben können. Wir haben quasi einen Folgeauftrag erhalten, um unsere Marktforschung dort vorzustellen.

Weshalb haben Sie sich für diese Projekt entschieden?

Roman Büchler: Es war kein Null-acht-fünfzehn-Projekt, sondern ein innovativer Ansatz dabei. Einige von uns hatten bereits in der Baubranche zu tun oder sind familiär mit ihr verbunden. Zudem erschien uns der Auftraggeber sehr interessant.

Im nächsten Studienjahr steht ein Managementkonzept als Praxisprojekt an. Was wäre Ihr Wunschprojekt. Vielleicht liest der richtige Auftraggeber mit ...

Nicolas Gorlero: Sorry, ein Teil von uns ist schon vergeben. Wir haben unser Projekt selbst akquiriert. So viel sei verraten: Es geht dabei um eine Kostenkalkulation für ein Ostschweizer Industrieunternehmen.

Timo Koller: Roman und ich haben uns mit einem Teil des ThyssenKrupp-Teams zusammengeschlossen, das den zweiten Platz gemacht hat beim WTT YOUNG LEADER AWARD. Kostenrechnungen sind nicht unser Ding. Uns würde ein Strategie- oder Marketingprojekt interessieren für eine Firma, bei der die Post gerade abgeht. Wir suchen richtige Probleme, Herausforderungen, die wir lösen können.

«Das Thema «Wohnen im Alter» ist brandaktuell.»

Viele Menschen wollen länger selbstbestimmt leben, bevor sie in ein Pflegeheim müssen. Sie haben dazu einen Vorschlag gemacht ...

Luca Pieli: Genau! Es gibt verschiedene Pflegestufen. Sie hängen von der Anzahl Pflegestunden ab, die jemand beansprucht. Wer beispielsweise die Spitex zuhause hat, ist bei Pflegestufe fünf. Alters- und Pflegeheime beginnen bei Stufe acht oder neun. Dazwischen gibt es eine Lücke. Und die ist aus unserer Sicht auch interessant für einen Bauinvestor.

Was ist das besondere an Ihrem Konzept?

Timo Koller: Wir hatten mit Experten gesprochen, bevor wir unseren Fragebogen erstellten. Deshalb traf dieser ins Schwarze. Wir haben 150 000 Datensätze ausgewertet. Geliefert haben wir ein eigentliches Bewertungsprogramm für Gemeinden. Der Kunde kann eine Gemeinde auswählen und erhält sofort eine Note, die diverse Kriterien berücksichtigt und entsprechend gewichtet. Die Bewertung erfolgt aus Sicht aller Anspruchsgruppen: Gemeinden, In-

Wie sehen Ihre beruflichen Ambitionen aus?

Roman Büchler: Produktmanagement in der Baubranche. Hilti wäre sicherlich ein sehr interessanter Arbeitgeber.

Luca Pieli: Ich würde gerne bei einem Wirtschaftsprüfungsunternehmen einsteigen.

Nicolas Gorlero: Ich sehe meine Zukunft im Export. Er trägt einen wesentlichen Teil zur Wertschöpfung der Schweiz bei.

Fabian Ritter: Vielleicht beginne ich erst ein Masterstudium. Ebenfalls würde mich der Detailhandel interessieren. Ich glaube Aldi oder Lidl sind spannende Unternehmen. Dort künftig als Regionalleiter zu agieren, fände ich interessant. Ich trage gerne Verantwortung und schätze das Arbeiten mit Menschen.

Timo Koller: Ich würde gerne in der Ostschweiz bleiben. Mir ist wichtig, dass ich kreativ sein kann. Vielleicht sogar im Sportbusiness.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Daniel M. Frei



Leidenschaftlich. Gut. Beraten.



Wir betreuen Ostschweizer Unternehmen mit Vorarlberger Herzlichkeit

Nutzen Sie die Vorarlberger Wirtschaftskraft auch für Ihr Unternehmen – mitten in St. Gallen an der Bankgasse 1.

Regional verankert und international vernetzt, bieten wir Ihnen nicht nur ein komplettes Dienstleistungsangebot, sondern schaffen echte Mehrwerte – ganz in der Tradition der österreichischen Servicequalität. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich zu Ihren Finanzen beraten.



**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft Bregenz**, Zweigniederlassung St. Gallen
Bankgasse 1, Postfach 64, CH-9004 St. Gallen
Tel. +41 71 228 85 00, Fax +41 71 228 85 19
www.hypobank.ch



Nehmen Sie Platz. Ihre Hypo Vorarlberg



VisionStudios.ch

Fotografie • Film & Animation • Bildbearbeitung

Einzigartiger Datensatz erhoben

Hendrik David, Portfoliomanager bei der Avadis Anlagestiftung, ist begeistert von der Leistungsbereitschaft des Siegerteams in Marktforschung.



Hendrik David,
Avadis Anlagestiftung

Welchen Nutzen haben Sie von den Resultaten? Wie geht es weiter?

Die Studie gibt uns ein sehr differenziertes Stimmungsbild der Gemeinden zum Thema Wohnen im Alter. Der erhobene Datensatz ist in seiner Form und Repräsentativität einzigartig. Aktuell planen wir, die Studienresultate den an der Datenerhebung beteiligten Akteuren an einer Informationsveranstaltung vorzustellen.

Was waren die Erfolgsfaktoren?

Es gab zwei zentrale Faktoren: Das Team hat sich optimal ergänzt: Jeder hat eine besondere Stärke eingebracht: Organisationstalent, IT, Statistik, Marketing usw. Zudem zeigten sie eine unglaubliche Einsatzfreude. Die Arbeit überzeugt auf akademisch-wis-

senschaftlicher Ebene und in der praktischen Anwendung. Das Thema hat zudem eine grosse gesellschaftspolitische Relevanz und Aktualität.

Wie erlebten Sie die Award-Verleihung?

Sie war sehr professionell. Das Team um Prof. Müller hat einen riesigen Effort geleistet, eine veritable Show geboten. Die Studenten waren zurecht stolz.

Was empfehlen Sie Unternehmen, die sich für Praxisprojekte interessieren?

Sie sollten ein möglichst konkret umrissenes Thema haben. Zudem braucht es ein klares Commitment zum Projekt: Es ist wichtig, die Studierenden aktiv zu begleiten, Ihnen Zeit zu widmen und Ressourcen bereitzustellen.

Präzise Entscheidungsgrundlage

Das «Team Avadis» bestehe aus ambitionierten, aber bodenständigen Typen, sagt Marco Gehrig. Er führte sie als Coach zum Sieg.



Dr. Marco Gehrig,
FHS St. Gallen

Was machte die Arbeit des Teams besonders?

Sie hatten eine enorm hohe Leistungsbereitschaft, suchten stets die beste Lösung und haben sich stark mit dem Thema identifiziert.

Worin lag Ihre Aufgabe als Coach?

Als Coach sorgte ich dafür, dass sich das Team aufs Wesentliche fokussiert. Gemeinsam haben wir auch Ideen reflektiert. Für solche braucht das Team Freiräume. Man darf nicht zu stark steuern, eher Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Wie profitiert der Auftraggeber von den Ergebnissen?

Avadis weiss nun genau, welche Gemeinden Interesse und das Potenzial haben für eine Kooperation. Das Team hat zuverlässige, präzise Entscheidungsgrund-

lagen geliefert und bei den Gemeinden Interesse geweckt.

Wie haben Sie die Studierenden persönlich erlebt?

Das waren bodenständige, aber ambitionierte Typen: einerseits offen, zuvorkommend und selbstkritisch, andererseits aber auch zielorientiert und dynamisch.

Macht die Arbeit als Coach von Praxisprojekten eigentlich Spass?

Der Austausch mit Kunden und Studierenden gefällt mir. Es macht Spass, zu sehen wie sie wachsen und sich zu Persönlichkeiten entwickeln. Es ist vergleichbar mit dem Job eines Fussballtrainers. Über allem steht die Motivation.

«Gute Lösungen entstehen in Teams»

Volkswirtschaftsdirektor Benedikt Würth erklärt, weshalb die Young Leaders in St.Galler Unternehmen gute Perspektiven haben. Wer Erfolg will, müsse insbesondere seine Kommunikations- und Teamfähigkeiten pflegen.

Benedikt Würth:

«Am besten verbinden sie Macherqualitäten mit Pragmatismus und strategischem Blick.»



Herr Würth, Sie haben dieses Jahr die Schlussrede gehalten. Welchen Eindruck haben Sie vom Anlass bekommen?

Die Stimmung ist cool. Man spürt Aufbruch. Da sind junge Leute an der Schwelle von der Fachhochschule zu ihrer beruflichen Laufbahn mit einer geballten Ladung Kreativität, Innovation und Leistungsbereitschaft. Zudem sind sehr viele Leute aus der Wirtschaft vor Ort. Der Anlass unterstreicht die enge Bindung von Wirtschaft und Bildung in der Ostschweiz.

Was verspricht sich das Amt für Wirtschaft und Arbeit mit dem Engagement beim WTT YOUNG LEADER AWARD?

Es ist wichtig, dass die Studierenden früh einen praktischen Bezug zur Wirtschaft erhalten – das dient auch der Hochschule und ihren Dozierenden. Nicht zuletzt dank der Praxisprojekte sind die Studierenden rasch in den Unternehmen einsetzbar und können dort konkrete Themen anpacken. Und schliesslich profitieren auch die Unternehmen von den Ergebnissen der Praxisprojekte. Das ist eine Win-Win-Situation.

Ist der Kanton St.Gallen attraktiv für Hochschulabsolventen?

St.Gallen verfügt über Bildungsangebote auf höchstem Niveau – seien dies die Universität, die Fachhochschulen oder andere Einrichtungen. Sie unterstützen auch mit einem attraktiven Weiterbildungsangebot das lebenslange Lernen auf allen Stufen. St.Gallen hat zudem eine überdurchschnittlich starke Industrie. Auch sie bietet Dienstleistungsberufe oder interessante Stellen an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Technik an. Unsere Arbeitsmarktzahlen sind sehr robust. Im Unterschied zu dienstleistungsstarken Regionen ist der Fachkräftemangel hier ausgeprägter. Gut ausgebildete Menschen haben deshalb sehr gute Beschäftigungs- und Karriereperspektiven in St.Gallen.

Die Ausbildungsmöglichkeiten in St.Gallen sind sehr vielfältig. Würden Sie sich nochmals für ein Jura-Studium entscheiden, wenn sie die Wahl hätten?

Ich bin zufrieden, so wie es ist. Ich habe an der Universität St.Gallen studiert und einen guten Rucksack

in Wirtschaft und Recht bekommen. Ich glaube, dass technologische Kompetenzen wichtiger werden. Mathematik lag mir immer. Vielleicht würde ich heute das Studium mit einer Weiterbildung im Wirtschaftsingenieurwesen ergänzen wollen.

Was hören Sie von den Unternehmen über die Absolventen der FHS St.Gallen?

Sie haben einen guten Ruf. Vor allem international tätige Unternehmen bestätigen, dass unser Bildungssystem top ist – auch im Vergleich mit China, Indien oder den USA. Unsere Absolventen haben gut gefüllte Rucksäcke und eine hohe Leistungsbereitschaft.

«In Zeiten rasanten Wandels ist es entscheidend, geistig beweglich zu bleiben.»

Welche Botschaft haben Sie für die Nominierten?

In Zeiten rasanten Wandels ist es entscheidend, geistig beweglich zu bleiben. Gefordert ist viel Flexibilität. Zudem soll der Lernprozess immer weitergehen – sei dies «on the job» oder mit Weiterbildungen. Die Halbwertszeit von Wissen nimmt ständig ab. Grundkompetenzen wie Führung und Teamfähigkeit, das heisst die Sozialkompetenzen, müssen bewusst gepflegt und ausgebaut werden.

Mit welchen Qualitäten werden die Young Leaders künftig erfolgreich in der Wirtschaft agieren können?

Komplexe Märkte fordern interdisziplinäres Denken und Handeln. Enorm wichtig ist die Zusammenarbeit. Gute Lösungen entstehen in Teams. Und

schliesslich ist die Kommunikationskompetenz in allen Formen sehr wichtig.

Worauf achten Sie, wenn Sie Führungskräfte einstellen?

Was sind das für Persönlichkeiten? Verfügen sie über eine gesunde Einstellung? Ich habe gerne Persönlichkeiten, die geerdet sind. Am besten verbinden sie Macherqualitäten mit Pragmatismus und strategischem Blick.

Was ist Ihnen wichtig bei Ihrer Führungsaufgabe?

Erstens versuche ich den Leuten grossen Spielraum zu geben. Dafür müssen sie aber auch den Rahmen klar kennen. Zweitens ist es wichtig, intensiv zu kommunizieren. Gerade, wenn man in politische Prozesse eingebunden ist. Da kann es immer mal spezielle Wendungen geben, die die Verwaltung nachvollziehen können muss. Und drittens braucht es die Offenheit, Neues zu denken und eine Innovationskultur zu fördern.

«Transformation im Sturm» lautet das Thema des YOUNG LEADER AWARDS 2015. Sind die St.Galler Unternehmen davon betroffen?

Das Thema ist hochaktuell. Die Transformation ist stark im Gange. «Industrie 4.0» ist ein Stichwort dazu. Viele Prozesse werden digitaler, das ermöglicht den Unternehmen Produktivitätssteigerungen. Unter den verschärften Wettbewerbsbedingungen mit dem starken Franken ist das entscheidend.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Bodo Rüedi

Anzeige

Leica Geosystems ist stolz, den WTT Young Leader Award in Zusammenarbeit mit der FHS St. Gallen zu sponsern. Wir gratulieren den Gewinnern und allen Programmteilnehmern herzlich!

Leica Geosystems ist Anbieter umfassender Lösungen zur räumlichen Datenerfassung. Fachleute aus vielen Branchen wie Vermessung und GIS, Bau und Maschinensteuerung, Produktion, Luft- und Raumfahrt, sowie öffentliche Sicherheit vertrauen auf Leica Geosystems und nutzen unsere Lösungen tagtäglich, um die Zukunft unserer Welt zu gestalten.

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden, insbesondere unserer Leader ist uns äusserst wichtig und wir sind immer auf der Suche nach den Talenten von morgen. Entdecken Sie selbst, was Leica Geosystems für Ihre Karriere zu bieten hat.

Shaping Smart Change - today. tomorrow. together.



Leica Geosystems AG
Switzerland
www.leica-geosystems.com



- when it has to be **right**

Leica
Geosystems

Grüner Teppich für den Berufseinstieg

Erstmals war die St.Galler Kantonalbank «Welcome Sponsor» am WTT Young Leader Award. Damit betont sie ihre Bedeutung als «erste Ausbildungsbank» in der Region und die langjährige Partnerschaft mit der Fachhochschule St.Gallen.



«Meine erste Bank» – das ist die St.Galler Kantonalbank für viele Ostschweizerinnen und Ostschweizer. Sie verbinden damit eine erfahrene und vertraute Universalbank mit kompetenter Beratung und Betreuung. Dies kommt nicht von ungefähr: Die rund 1000 Mitarbeitenden profitieren auf allen Stufen von einer hochwertigen Aus- und Weiterbildung und halten so Tag für Tag die Qualität und die Werte der St.Galler Kantonalbank aufrecht. Mit Fug und Recht kann man also auch von «meiner ersten Ausbildungsbank» sprechen.

Sprungbrett für Bankkarriere

Die klassische Banklehre ist mittlerweile nur ein Element eines grossen Fächers an Bildungsangeboten. Nebst Praktikumsplätzen für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler bietet die St.Galler Kantonalbank auch für Hochschulabsolventen ein

Sprungbrett für die Bankkarriere. Dabei existiert mit der Fachhochschule St.Gallen auf verschiedenen Ebenen eine langjährige Partnerschaft. Im Zentrum steht das berufsbegleitende Studium: Rund 14 Mitarbeitende arbeiten derzeit auf Bachelor-Stufe bei der Bank, vier streben den Master-Abschluss an. Dabei handelt es sich um den internen Nachwuchs aber auch Quereinsteiger, welche sich so zusätzliches Know-how aneignen. In der Regel wird ein Abschluss mit der Vertiefung Banking und Finance angestrebt.

Gegenseitiger Wissenstransfer

Mit der Fachhochschule pflegt die St.Galler Kantonalbank überdies diverse strategische Kooperationen. So ist sie eine wichtige Partnerin bei der Schulung der Kundenberater im Anlagegeschäft. Für die sogenannte «Private-Banking-Lizenzierung», welche



Anspruchsvolle Abwechslung

Vera Caluori arbeitet als Junior Portfolio Managerin bei der St.Galler Kantonalbank. Berufsbegleitend absolviert sie ein Bachelor-Studium in Betriebsökonomie an der FHS St.Gallen.

Warum haben Sie sich für ein FHS-Studium entschieden?

Ich habe früh gewusst, dass ich in der Finanzbranche arbeiten will. Nach der Lehre auf der KB in Uzwil und zwei Jahren BMS in St.Gallen habe ich mich deshalb nach einer neuen Herausforderung umgesehen. Das Bachelor-Studium an der FHS bietet genau die berufsbegleitende Ausbildung, die ich gesucht habe. Überzeugt haben mich vor allem die vielfältigen Vertiefungsmöglichkeiten.

Welche Kompetenzen können Sie damit in Ihren Arbeitsalltag einbringen?

Das vernetzte Denken. Mir werden jetzt komplizierte Zusammenhänge viel klarer, beispielsweise bei der Aktienanalyse. Weil in der Schule auch viele aktuelle Themen besprochen werden, kann ich im Geschäft mehr mitreden und auch mal kritische Fragen stellen. Hier zahlt sich die praxisorientierte und zeitnahe Ausbildung aus.

Was ist das Ziel Ihrer Ausbildung?

Das Bachelor-Studium ermöglicht mir in den nächsten drei Jahren eine anspruchsvolle Abwechslung zwischen Schule und Arbeit. Ein willkommener Nebeneffekt der Fachhochschul-Ausbildung ist auch der Aufbau eines Netzwerks. Sich mit Kollegen aus anderen Branchen auszutauschen, finde ich enorm spannend.

 **St.Galler
Kantonalbank**



Fotos: Tobias Siebrecht

die Mehrheit der Mitarbeitenden im Private Banking durchlaufen müssen, liefert das Kompetenzzentrum Banking & Finance den Fragekatalog. Eine weitere Zusammenarbeit besteht im Aufbau einer Wissensdatenbank basierend auf aktuellen Fachlehrmitteln in den Bereichen Anlegen und Finanzieren, welche ab nächstem Jahr in verschiedenen internen Fachkursen zur Verfügung gestellt wird. Wissenstransfer findet aber auch auf umgekehrtem Weg statt: So unterstützt die St.Galler Kantonalbank immer wieder Forschungsarbeiten in Bereichen, wo die Bank nicht über eigene Ressourcen verfügt. Diese Arbeiten – zum Beispiel Marktanalysen – entstehen in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Bank und liefern ihr wiederum wertvollen Nutzen. Zwischen Bank und FHS gibt es also viele Wege, was der grüne Teppich bei der Award-Verleihung eindrücklich demonstrierte.

Kostentransparenz bei Valida

Welche Aufträge rentieren, welche nicht? Gängige Kostenmodelle funktionieren nicht. Deshalb hat das Siegerteam in der Kategorie Managementkonzeption ein eigenes Kosten-Kalkulations-Tool für die Valida entwickelt.



Wie haben Sie die Award-Verleihung erlebt?

Shahire Rexhepi: Es war toll für das ganze Team. Der Gewinn des WTT YOUNG LEADER AWARDS war erst seit der Nomination wirklich ein Thema für uns. Der Anlass war sehr gut organisiert und es war schön, unsere Familien dabeizuhaben.

Was reizte Sie an Ihrer Aufgabe?

Shahire Rexhepi: Unser Team besteht aus fünf Studierenden. Vier haben sich an der Fachhochschule im Rechnungswesen und Controlling spezialisiert, eine Studentin im Bereich Wirtschaftsinformatik. Diese Team-Konstellation war für den Auftrag sehr gut geeignet. Wir waren einfach begeistert davon und erhielten Zuschlag für dieses Projektes.

Bei Valida arbeiten Menschen mit Einschränkungen. Wie hat das Ihr Projekt beeinflusst?

Céline Grütter: Ein Teil der Arbeit bei Valida wird vom Kanton finanziert. Diesen Beitrag in der Kostenkalkulation zu berücksichtigen, war nicht einfach. Die Valida unterscheidet zwischen Angestellten und Mitarbeitenden: Angestellte leiten Mitarbeitende mit Einschränkungen an. Ihre Leistungsfähigkeit variiert. Das ist eine Herausforderung für die Planung.

«Die Team-Konstellation war sehr gut.»**Wie haben Sie diese gelöst?**

Céline Grütter: Wir diskutierten mit Abteilungsleitenden. Sie beobachteten die Mitarbeitenden über einen gewissen Zeitraum und sammelten so Erfahrungswerte. Wir haben die Prozesse für zwei verschiedene Aufträge analysiert und die Prozesszeiten erfasst. Für alle Arbeitsschritte konnten wir dann ausweisen, wie lange die Mitarbeitenden im Schnitt brauchen.

Was macht Ihr Kalkulation-Tool speziell?

Shahire Rexhepi: Das Tool ist sehr einfach zu handhaben. Es ist so aufgebaut und programmiert, dass der Anwender wenig Arbeit hat. Die Valida kann ihre Aufwände aus dem Buchhaltungsprogramm ins Kalkulations-Tool einspeisen. Es zieht verschiedene Aufwandskonti automatisch zu Kostengruppen zusammen: Personalkosten für Angestellte und Mitarbeitende, Verbrauchsmaterial, Betriebsaufwand, Kapitalkosten, interne Leistungsbelastungen und Sonstiges. Zudem werden die Leistungsbeiträge des Kantons berücksichtigt. Nach Ermitteln der Personalkapazitäten errechnet das Tool die Minutenkostensätze für einen Auftrag. Für eine Vorkalkulation kann die Valida die zu produzierenden Stückzahlen, den Zielgewinn, Materialkosten und Planzeiten der Mitarbeitenden eingeben. Das Tool errechnet dann das vorkalkulierte Ergebnis mit und ohne Berücksichtigung der kantonalen Leistungsbeiträge. Ba-

sierend auf der Vorkalkulation kann die Valida entscheiden, ob ein Auftrag ausgeführt wird.

Céline Grütter: In der Nachkalkulation berechnet das Tool das Ganze nochmals mit effektiven Zahlen zum Ressourceneinsatz. Die Valida sieht so: welcher Auftrag ist gewinnbringend und welcher nicht.

Was hat nun die Valida davon?

Céline Grütter: Valida hat starke Konkurrenz – seien es Gefängnisse oder andere soziale Unternehmen. Nun weiss Valida, welche Aufträge rentabel sind und kann vor der Offertstellung entscheiden, ob sie annimmt oder nicht. Das ermöglicht Valida auch eine gute Verhandlungsbasis mit ihren Auftraggebern.

Wie haben Sie sich als Team organisiert?

Shahire Rexhepi: Das Projekt war eine Herausforderung, wir brauchten Zeit, um uns hineinzudenken, aber wir ergänzten uns gut: Ana Surac hat die Grobanalyse der beiden Bereiche Produktion und Dienstleistungen und das Handbuch zum Tool erstellt. Für die Nutzwertanalyse zur Auswahl der zwei untersuchenden Bereiche war Corinne Frischknecht zuständig. Sie hat auch die Kapazitätenanalyse des Personals durchgeführt. Daniel Caluori hat nach intensiver Literaturrecherche das Tool im Excel programmiert. Céline Grütter hat die Prozessabläufe bei der Valida erfasst und ein Massnahmenprogramm für die Implementierung des Tools erstellt. Ich habe die Kostenanalyse durchgeführt und für die beiden untersuchten Aufträge eine Vor- und Nachkalkulation erstellt. Zudem war ich das Bindeglied zwischen Auftraggeber, Coach und Team.

Wie war die Zusammenarbeit mit Valida?

Céline Grütter: Das war ein Schlüssel zum Erfolg. Unser Auftraggeber schaute alles genau an. Das ist nicht selbstverständlich. Er war sehr kritisch, das empfanden wir als positiv. Ein interessierter Ansprechpartner auf Kundenseite zu wissen, ist Gold wert. Er hatte auch stets ein offenes Ohr für uns.

Wie geht es für Sie weiter? Was sind Ihre Ziele?

Céline Grütter: Bis Ende Oktober bin ich noch bei der St.Galler Kantonalbank im Beratungszentrum. Danach starte ich als Business Analyst bei der Firma Accenture in Zürich, ein Technologieberatungsunternehmen. Ich würde gerne mal im Ausland arbeiten. Ich mag verschiedene Leute und Kulturen und habe gerne direkten Kundenkontakt.

Shahire Rexhepi: Ich beginne meinen neuen Job in der Wirtschaftsprüfung bei Ernst & Young in St.Gallen. Mein Ziel ist es, die Ausbildung zur Wirtschaftsprüferin zu bestehen.

Text: Pascal Tschamper

Bilder: Daniel M. Frei

Damit Ihre Ambitionen zu Erfolgen werden.

Mit uns als Partner können Sie ruhig grosse Ambitionen haben. Denn so einzigartig wie Ihre Ambitionen sind, so massgeschneidert und wirkungsvoll ist unsere Unterstützung. Denn wie Menschen oder Produkte durchläuft auch Ihr Unternehmen verschiedene Lebensphasen. In jeder Phase stehen für Sie andere Entscheidungen an. Wir begleiten Sie während des gesamten Lebenszyklus und helfen Ihnen die einzelnen Phasen erfolgreich zu meistern.

pwc

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstr. 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Tel. 058 792 72 00, Fax 058 792 72 10

© 2015 PwC. All rights reserved. "PwC" refers to PricewaterhouseCoopers AG, which is a member firm of PricewaterhouseCoopers International Limited, each member firm of which is a separate legal entity.

ERÖFFNET DER ARCHITEKTUR NEUE WEGE

Jansen Steel Systems stehen weltweit für einzigartige Architektur-
lösungen. Gebündeltes Wissen und jahrelange
Erfahrung fliessen direkt in unsere Systementwicklung für
Fenster, Türen und Fassaden ein. Damit sorgen wir rund
um den Globus für höchste Kompetenz in Stahl.

Das Ziel hartnäckig verfolgt

Ein Kosten-Kalkulations-Tool hilft Auftraggeber Daniel Naef, Ressortleiter Verwaltung bei der Valida, künftig die Wirtschaftlichkeit von Produkten und Dienstleistungen sichtbar zu machen.



Daniel Naef, Valida

Herr Naef, hatte der Sieg Ihres Teams eine Bedeutung für die interne Wirkung des Projekts?

Mit dem Sieg und der Medienpräsenz ist das Projekt wieder in den Fokus gerückt, insbesondere bei jenen, die bislang nicht damit in Berührung kamen. Bei einigen erzeugt es Unbehagen, weil es Kostentransparenz schafft, die bislang rudimentär vorhanden war.

Welchen Nutzen haben Sie von den Resultaten?

Die ersten Abteilungen werten demnächst die ersten Nachkalkulationen aus. Das Tool erlaubt uns, die Wirtschaftlichkeit eines Produktes oder einer Dienstleistung sichtbar zu machen und zu verbessern. Wenn die Valida an ihnen verdient, gibt es nur Gewinner: Mitarbeitende, Wirtschaft und Steuerzahler.

Welchen Eindruck hinterliessen die Award-Verleihung und die nominierten Studierenden bei Ihnen?

Die Award-Verleihung bietet einen würdigen Rahmen – sozusagen die Oscar-Verleihung der FHS St.Gallen. Die Nominierten zeigten, dass eine 0815-Leistung nicht reicht. Ich gratuliere allen für ihre hervorragenden Leistungen.

Was empfehlen Sie Unternehmen, die sich für Praxisprojekte interessieren?

Das Ziel muss von Beginn bekannt sein. Dieses gilt es, hartnäckig zu verfolgen. Es dürfen keine Kompromisse eingegangen werden, sonst verliert das Projekt seine Bedeutung und wird schlussendlich nicht umgesetzt.

Wissen, was wichtig ist

Lothar Natau weiss: Das Siegerteam in Managementkonzeption ist zielorientiert an die Sache gegangen. Als Coach hat er ihnen die entscheidenden Fragen gestellt.



Dr. Lothar Natau,
FHS St.Gallen

Was hat Ihr Team ausgezeichnet, Herr Natau?

Das Team hat von Anfang an harmoniert. Sie standen vor einem riesigen Berg, haben sich aber nicht schrecken lassen. Alle haben ihre Stärken eingebracht, zielorientiert losgelegt und sich immer wieder gefragt: Was ist wichtig? Worum gehts eigentlich?

Wie viel kann der Coach zum Erfolg beitragen?

Meine Aufgabe war, die Selbstführung der Gruppe zu unterstützen. Mit Vertrauen in die Leistungsfähigkeit, aber auch mit einem Rahmen. Das Team konnte sicher sein, dass es eigenständig und kreativ arbeiten konnte und dass für den Notfall ein Auffangnetz gespannt ist. Ansonsten hiess es für mich, an den richtigen Stellen die richtigen Fragen zu stellen.

Wie profitiert die Valida von den Ergebnissen?

Nur wenige Organisationen haben für die Vorkalkulation und Nachkalkulation eine einfache, genaue und aussagekräftige Prozesskostenkalkulation. Aufträge, die die wirklichen Kosten nicht decken, werden so minimiert. Schwachstellen in den Prozessen können einfacher erkannt werden. Das erleichtert das Leben der Produkt- und Kostenstellenverantwortlichen.

Wie habt Ihr die Studierenden persönlich erlebt?

Es war spannend zu beobachten, wie es den Studierenden «den Ärmel reingekommen hat». Die Motivation war immer da, ab diesem Moment kam dann noch eine grosse Portion Leistungswille dazu.

Unvergessliches Erlebnis

Die St.Galler Kantonalbank ist beim WTT YOUNG LEADER AWARD neu als Welcome Sponsor dabei und rollte für die Gäste den «Green Carpet» aus. René Güntensperger, Leiter Sponsoring & Events, zieht eine positive Bilanz.



René Güntensperger,
St. Galler Kantonalbank

Herr Güntensperger, sind Sie zufrieden mit Ihrem ersten Auftritt am WTT YOUNG LEADER AWARD?

Ja, wir sind sehr zufrieden. Die Verantwortlichen haben wiederum einen excellenten Anlass auf die Beine gestellt. Die Professionalität aller Beteiligten hat einmal mehr beeindruckt und verdient ein grosses Kompliment. Als Welcome Sponsor ist es uns hoffentlich gelungen, die Gäste auf sympathische Art und Weise willkommen zu heissen und dem Abend eine spezielle atmosphärische Note zu verleihen.

Wie haben Sie die Award-Zeremonie erlebt?

Lebendig und humorvoll, aber auch gehaltvoll und zum Nachdenken anregend. Ein guter Mix. Der Abend hat den Studentinnen und Studenten ein unvergessliches Erlebnis mit vielen Eindrücken beschert und ihre Leistungen und ihr Engagement in den letzten Monaten meiner Meinung nach bestens honoriert. Die prominente Gästeliste beweist, welchen Stellenwert die Nachwuchsförderung auf breiter Front geniesst. Im Sinne eines starken Wirtschaftsstandortes Ostschweiz hat mich dies ganz be-

sonders gefreut. Diese Wertschätzung motiviert die jungen Leute auf ihrer weiteren beruflichen Laufbahn hoffentlich zusätzlich.

Weshalb engagiert sich die SGKB am WTT YOUNG LEADER AWARD?

Wir betonen damit unsere Bedeutung als «erste Ausbildungsbank» in der Region. Mit dem Engagement am Young Leader Award intensivieren wir die langjährige Partnerschaft mit der FHS St.Gallen. Knapp 20 Mitarbeitende unserer Bank belegen ein berufsbegleitendes Betriebswirtschaftsstudium an der FHS. Die FHS ist zudem eine wichtige Partnerin bei der Schulung unserer Kundenberaterinnen und Kundenberater im Anlagegeschäft. Eine Zusammenarbeit besteht auch im Aufbau einer Wissensdatenbank für interne Fachkurse. Wissenstransfer findet aber auch auf umgekehrtem Weg statt: Die St.Galler Kantonalbank unterstützt immer wieder Forschungsarbeiten, zum Beispiel Marktanalysen. Eine inspirierende Partnerschaft getreu unserem Motto «Gemeinsam wachsen».

Praxisprojekt-Partner

Für das praxisorientierte Studium an der FHS St.Gallen arbeitet sie mit verschiedenen Unternehmen als geschätzten Praxisprojekt-Partnern zusammen:



Interesse an ELCO geweckt

Mit der Thematik «Risiko- und Gefährdungsanalyse für ELCO» befasste sich ein Projektteam der FHS St.Gallen. Niklaus Good, Leiter QM/Arbeitssicherheit, Elcotherm AG, zieht ein positives Fazit.



Niklaus Good, Leiter QM/
Arbeitssicherheit
Elcotherm AG, Vilters SG

Niklaus Good, wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem FHS-Team?

Kurz gesagt: Sehr gut. Wir wurden in allen Phasen umfassend über den Projektstand informiert. Auch herrschte eine angenehme Gesprächskultur. Das Team hat gut harmoniert und wurde vom Projektleiter professionell unterstützt.

Welches waren die Knackpunkte für die Studenten?

Die Thematik bedeutete für das Projektteam über weite Strecken Neuland. Also musste erst das notwendige Wissen erarbeitet werden. Dies auch bezüglich Vorgehen und Methodik. Nicht einfach war zudem die richtige Einordnung und Gewichtung der Interviews mit Mitarbeitenden von ELCO.

Wie steht es mit der Praxistauglichkeit aus?

Sie ist erfreulich hoch. Als Beispiel kann ich die Arbeit im IT-Bereich erwähnen. Es wurde, über den Projektauftrag hinaus, ein Excel-Tool erarbeitet, das uns künftig Risikoanalysen einfacher durchführen lässt.

Ist ELCO auch ein attraktiver Arbeitgeber für FHS-Absolventen?

Durchaus, und es ist in diesem Sinne auch von Mitgliedern des Projektteams geäußert worden. Vor allem die hohe Fach- und Sozialkompetenz der Mitarbeitenden sowie der familiäre Umgang bei ELCO wurde von den Studierenden speziell hervorgehoben. Dass ELCO als Arbeitgeber bei den Studenten gut angekommen ist, möchte ich als weiteren positiven Punkt der Zusammenarbeit werten.

Anzeigen

EINFACH NÄHER

Corina Koster
Support und
Administration

Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus. Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

AS Aufzüge

Graphic Work

Den LEADER gibt's nun auch im Spezialformat

Immer und überall über das Ostschweizer Wirtschaftsgeschehen informiert sein.

metr•comm

Die Gratis-LEADER-App wird Ihnen offeriert von der MetroComm AG.

- Aktuelle Ausgabe
- Spezialausgaben
- Magazinarchiv

LEADER
DAS OSTSCHWEIZER MAGAZIN
www.leaderonline.ch

www.metrocomm.ch

«Seid bereit, euch laufend weiterzubilden»

Beide haben an der Fachhochschule St.Gallen studiert. Und beide sind seit einigen Jahren in der Betriebszentrale der Migros Ostschweiz tätig, wo sie optimale Bedingungen für ihre weitere berufliche Entwicklung vorfinden. Christine Steiger und Roland Bossart im Gespräch.



FHSG-Alumni im Dienst der Migros Ostschweiz: Christine Steiger und Roland Bossart.

Christine Steiger, weshalb haben Sie sich vor rund acht Jahren für eine Ausbildung an der FHS St.Gallen entschieden?

Zu jener Zeit arbeitete ich noch nicht sehr lange als Personalassistentin bei der Migros Ostschweiz. So war es mir wichtig, ein berufsbegleitendes Studium zu wählen, das mir erlaubte, berufstätig zu bleiben und das im Studium vermittelte Wissen so weit als möglich in die Praxis umzusetzen. Mit dem Lehrgang in Business Administration wählte ich bewusst eine Richtung, die mir Türen in verschiedene Branchen öffnen konnte. Von der Ausbildung an der FHS St.Gallen versprach ich mir zudem bessere Chancen, um künftig eine Führungsfunktion übernehmen zu können.

Was sind die zentralen Aufgaben und Tätigkeiten in ihrer heutigen Position?

Als Berufsbildungsfachfrau kümmere ich mich unter anderem um die Rekrutierung und Betreuung von Lernenden, um die Qualitätssicherung ihrer Ausbildung wie auch um die Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Schulungen. Zudem arbeite ich eng mit den Berufsbildnern der Lernenden zusammen. Zu meinen Aufgaben gehören ferner die Kontaktpflege zu Ämtern und Berufsfachschulen, die Betreuung des Marketings der Abteilung Berufs-

bildung, das Planen und Durchführen von Informationsveranstaltungen für verschiedene externe Stellen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Direktion Personelles.

Welche weiteren beruflichen Ziele verfolgen Sie?

Ich möchte mich auf jeden Fall weiterbilden, dabei aber im Personalbereich bleiben. Themen wie die Entwicklung von Mitarbeitenden, aber auch Organisationsentwicklung faszinieren mich. Zudem strebe ich eine Teamleitungsfunktion an.

Was raten Sie jungen Erwachsenen, die sich für eine Migros-Karriere interessieren?

Informiert euch gut über die vielseitigen Karriere-möglichkeiten in den einzelnen Direktionen der Migros Ostschweiz. Überlegt euch, wie eure beruflichen Ziele konkret aussehen, damit ihr eure Laufbahn bestmöglich planen und starten könnt. Haltet eure Augen und Ohren nach internen Job-Chancen offen und seid bereit, euch laufend weiterzubilden.

Christine Steiger

An der Kantonsschule am Brühl in St.Gallen erlangte Christine Steiger als Absolventin der Wirtschaftsmittelschule die Kaufmännische Berufsmatura. Im Dezember 2007 trat sie als Personalassistentin in die Migros Ostschweiz ein. Im darauf folgenden Jahr nahm Christine Steiger an der FHS St.Gallen das berufsbegleitende Studium in Angriff, das sie 2013 mit dem Bachelor of Science FHO in Business Administration, Vertiefung «Human Resources und Organisationsentwicklung» abschloss. Noch während dieser Ausbildung konnte sie im HR Service Center der Migros Ostschweiz die Position als Fachspezialistin und stellvertretende Leiterin übernehmen. Seit 2013 ist sie in der Direktion Personelles als Berufsbildungsfachfrau tätig; die entsprechende Weiterbildung absolvierte sie beim Kaufmännischen Verband Ost in St.Gallen. Im vergangenen Jahr erhielt sie vom Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB die Anerkennung als Prüfungsexpertin für Kaufleute in der Branche Handel.

Roland Bossart, hat die FHS St.Gallen die Erwartungen erfüllt, welche Sie dazu bewegt hatten, diese Schule zu wählen?

Ich entschied mich für eine Ausbildung an der FHS St.Gallen aufgrund ihres Renommees, ihrer hohen Praxisorientierung und des ansprechenden Kursangebots. Ich wurde nicht enttäuscht: Meine an der FHS St.Gallen absolvierten Ausbildungen lieferten mir eine solide Basis und das notwendige Rüstzeug für einen optimalen Einstieg ins Berufsleben.

Was brachte Sie zur Migros Ostschweiz?

Das Stelleninserat als Junior Projektleiter und Controller tönnte damals gleichermassen spannend wie herausfordernd. Ausserdem eilte der Migros Ostschweiz der Ruf als gute Arbeitgeberin voraus. Tatsächlich herrscht eine hervorragende Unternehmenskultur, die von den Mitarbeitenden tagtäglich gelebt wird. Einem solchen Umfeld ist es zu verdanken, dass man seinen Job mit echter Freude macht.

Für welche Aufgabengebiete sind Sie heute verantwortlich?

Erst kürzlich habe ich innerhalb der Direktion Supermarkt der Migros Ostschweiz eine neue und anspruchsvolle Herausforderung angenommen, nämlich die Leitung einer Taskforce, die sich – direkt der Geschäftsleitung rapportierend – mit der Umsetzung einer Expansionsstrategie befasst.

Was bringen Ihnen Ihre FHS-Ausbildungen heute?

Ich profitiere nach wie vor vom Gelernten. Bei der Erarbeitung diverser Themen klingelt es oft im Hinterkopf und ich erinnere mich an Hilfsmittel, Vorgehensweisen und Instrumente. Selbstverständlich steht auch viel Literatur aus dem Studium bei mir im Büroregal, die mir vielfach als nützliches Nachschlagewerk dient.

Roland Bossart

Nach Erlangung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Maturitätsausweises an der Kantonsschule am Burggraben St. Gallen im August 2003 arbeitete Roland Bossart während zwei Jahren als Shop Assistant im Swisscom Mobile Shop im Globus St.Gallen. Danach begann er an der FHS St.Gallen sein Vollzeitstudium, das er im September 2008 mit dem Bachelor of Science in Business Administration, Vertiefung «Strategisches Unternehmertum», abschloss. Kurze Zeit später stiess Roland Bossart als Junior Projektleiter/Controller für den Bereich Supermarkt zur Genossenschaft Migros Ostschweiz. 2010 startete er sein zweijähriges berufsbegleitendes Masterstudium an der FHS St.Gallen, das er im September 2012 mit dem Master of Science in Business Administration, Vertiefung «Corporate Development» abschloss. Im Mai 2012 übernahm Roland Bossart innerhalb der Direktion Supermarkt der Migros Ostschweiz die Leitung des Bereichs Projekte/Controlling & Administration/Kundenmanagement. Seit Juli dieses Jahres leitet er die Taskforce «Expansion Kleinflächen Supermarkt».

Wie erleben Sie die berufliche Förderung innerhalb des Unternehmens?

Als sehr effizient und gut. Leistung wird anerkannt und geschätzt. Neue Türen können sich dadurch öffnen. Wer Ehrgeiz, Einsatz und Eifer an den Tag legt, kann bei der Migros Ostschweiz weit kommen. Auf jeden Fall darf er damit rechnen, dass er von seinen Vorgesetzten nach Kräften und Fähigkeiten unterstützt wird. Natürlich gehört auch immer ein Quäntchen Glück dazu, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.



**«Vielfältige
Karrieremöglichkeiten
entdecken.»**

www.migros-ostschweiz.ch/stellen

MIGROS



Die multimediale

Druckerei

Wir engagieren uns.

Über 50 Arbeitsplätze | Strom aus eigener Photovoltaik-Anlage | klimaneutrales Drucken | Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft | freiwillige Reduktion des CO₂-Ausstosses

Wir layouten und drucken.

Briefpapier | Couverts | Visitenkarten | Anzeigen | Formulare | Blocks | Werbedrucksachen | Broschüren | Zeitschriften | Flyer | Etiketten | Kalender | Diplomarbeiten | Poster | im Offset- und Digitaldruck

Wir erstellen und programmieren.

Tablet-Apps | Anmeldeportale | WEB-to-Print | Websites | B2B-Web-Shops | Prozesslösungen

Wir versenden.

Zeitschriften | Directmailings | Selfmailer | Postkarten | postoptimiert | national und international

Wir lagern und spedieren.

In unserem Logistikcenter: Drucksachen | Give-Aways | europaweit

[Media]

[PrePress]

[Druck]

[Finishing]

Schmid-Fehr AG

Die multimediale Druckerei 

Hauptstrasse 20
9403 Goldach, Switzerland
Tel. +41 71 844 03 03
Fax +41 71 844 03 45
info@schmid-fehr.ch
www.schmid-fehr.ch

Weiteren Nominierten: Marktforschung



2. Platz Marktforschung

Kunde: ThyssenKrupp Materials Schweiz AG, Bronschhofen, Christof Härz; FHS-Projektteam: Lino Schindler, Heiden, Projektleiter, Daniel Bänziger, Trogen, Nathalie Baur, St.Gallen, Michèle Hofer, St.Gallen, Nadine Schmid, Amriswil; Projekt-Coach: Dr. Lothar Natau



3. Platz Marktforschung

Kunde: Jansen AG, Oberriet, Stefan Röthlin und Urs Riedi; Projektteam FHS & Babson College: Angela Zürrer, Bronschhofen, Projektleiterin, Shahroze Husain, Boston, Helen Hyejin Kim, Boston, Ryan Narod, Boston, Stefan Nüssli, Stachen; Coaches: Dr. Benjamin von Walter (FHS), Kenneth Demma (Babson)

Anzeige



«Die Valida hat eine klare Aufgabe.
Als soziales Unternehmen überwinden
wir gesellschaftliche Grenzen.»

Beda Meier, Direktor der Valida

Aus V wie Verantwortung

Die Valida bewegt sich – von einer sozialen Institution, die Menschen mit Unterstützungsbedarf gut versorgt, zum sozialen Unternehmen, das ihre gleichberechtigte Teilnahme an der Gesellschaft sicherstellt. Mit starken Leistungen in drei Bereichen: Arbeit und Ausbildung, Wohnen und Freizeit sowie Produktion und Dienstleistungen. www.valida-sg.ch

Valida. Das soziale Unternehmen.

valida

Weiteren Nominierten: Managementkonzeption



2. Platz Managementkonzeption

Kunde: AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Arbon, Roman Huber; FHS-Projektteam: Nils Bahn, St.Gallen, Projektleiter, Lukas Bleher, St.Gallen, Karin Richard, Rheineck, Marco Schmitz, Wil, Sven Sturzenegger, Buchs; Projekt-Coach: Prof. Andreas Löhner



3. Platz Managementkonzeption

Kunde: Buck Optik AG, Kreuzlingen, Thomas Gisler; FHS-Projektteam: Sascha Gralak, St.Gallen, Projektleiter, Philippe Anderegg, Mels, Beda Bächler, St.Gallen, Patrick Küng, Wilen bei Wil; Projekt-Coach: Thomas Schirmer

Anzeige

Herzliche Gratulation an die Gewinner.

Die Avadis Anlagestiftung gratuliert Roman Büchler, Nicolas Gorlero, Timo Koller, Luca Peli und Fabian Ritter zum Gewinn des WTT Young Leader Awards in der Kategorie Marktforschung.

www.avadis.ch

AVADIS



Forschen, statt Kaffeesatz lesen

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften liefert die FHS St.Gallen solide Grundlagen für wichtige Entscheide. Sechs Institute und zahlreiche Kompetenzzentren arbeiten interdisziplinär, um komplexe Fragen aus Wirtschaft und Gesellschaft zu beantworten. Dabei hat sich die FHS St.Gallen auf praxisnahe Forschung und Dienstleistung spezialisiert in den Bereichen:

- Nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Innovations- und Komplexitätsmanagement
- eSociety
- Generationen
- Soziale Räume
- Ethik und Nachhaltigkeit

Weitere Informationen: www.fhsg.ch/forschung oder +41 71 226 14 00.

Wir lieben Herausforderungen und machen etwas daraus: Die AQUATOP® S ist unser aktueller Beweis dafür



Es ist uns gelungen, die leiseste Sole-Wasser/Wasser-Wasser-Wärmepumpe, natürlich «Made in Switzerland», zu entwickeln und auf dem Markt zu lancieren. Innovation und Pionierleistung sind aber nur ein Teil unserer Strategie, unsere Führungsposition auf dem Schweizer Heizungsmarkt zu festigen und kontinuierlich auszubauen. Aus diesem Grund investieren wir nicht nur viel in Forschung und Entwicklung, sondern auch in qualifizierte und motivierte Mitarbeitende, die bereit sind, gemeinsam mit dem Marktführer neue Herausforderungen anzunehmen.



Mehr über eine Karriere bei ELCO erfahren Sie unter www.elco.ch